

Wir arbeiten mit unseren Kandidaten

Der Genosse Erich Honecker sagte auf dem VII. Parteitag: „Mitglied der Partei — das ist ein hoher Name. Aber er verspricht keinen billigen Ruhm, sondern fordert zur vorbildlichen Pflichterfüllung auf. Die feste ideologische Überzeugung ist die erste und wichtigste Bedingung, um als Mitglied der Partei in der täglichen praktischen Arbeit das Beispiel eines bewußten, prinzipientreuen Kämpfers für alles Neue und Fortschrittliche zu geben. Auf diese Weise wird der Genosse von den Menschen an seiner Seite als vertrauter Freund, Ratgeber und Helfer geschätzt.“

Diesen richtungweisenden Worten des Genossen Honecker tragen schon viele Parteileitungen in unserem Kreis bei der Arbeit mit den Kandidaten Rechnung. Viele hervorragende Menschen wurden Kandidat unserer Partei. Die meisten von ihnen sind Schrittmacher in ihren Arbeitskollektiven und im gesellschaftlichen Leben.

Kandidatenschulung richtig nutzen

Unsere Kreisparteiorganisation Güstrow nimmt in jedem Jahr etwa 250 bis 300 Kandidaten auf.

Bisher oblag die Kandidatenschulung im wesentlichen einzelnen Genossen. Anstoß zur Veränderung dieses Zustandes waren die Beschlüsse zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Partei bzw. des Parteilehrjahres 1966/67. Das erste war, die Zusammenarbeit der Abteilungen im Apparat der Kreisleitung zu sichern. Heute gibt es regelmäßig Absprachen und Vereinbarungen zwischen den Abteilungen Agitation/Propaganda, Org./Kader und der Jugend bzw. Frauenkommission. Dabei entwickeln die Genossen ständig neue Vorschläge für den Inhalt und die Formen der Arbeit mit den Kandidaten. Auf der Grundlage dieser koordinierten Arbeit beschließt das Sekretariat die Tätigkeit mit den Kandidaten für einen längeren Zeitraum.

Jetzt werden alle Kandidaten, nachdem ihnen die Kandidatenkarte in feierlicher Form in der Kreisleitung selbst, auf Festveranstaltungen, Aktivtagungen oder auch an Mahn- und Gedenkstätten übergeben wurde, in die Schulung eingewiesen. Jeder Kandidat bekommt eine Kontrollkarte und den Themenplan für ein Jahr.

Bei der Schulung legen wir großen Wert darauf, daß die Vermittlung theoretischer Kenntnisse eng mit der Aneignung praktischer Erfahrungen verbunden wird. Deshalb werden nach gründlicher Erläuterung und Durcharbeitung der einzelnen Themen auch Exkursionen in jene Betriebe gemacht, die Schrittmacher sind. So besuchten unsere Kandidaten den VEB Kleiderwerke Güstrow, den VEB Holzindustrie „Walter Griesbach“ und die Warnowwerft in Warnemünde. Leitende Genossen dieser Betriebe erklärten den Kandidaten die Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung im Betrieb und Probleme

doch eine Umstellung. So hat der Sekretär einer Betriebsparteiorganisation seine Leitungsmitglieder fast immer in unmittelbarer Nähe. Er kann jederzeit die Genossen zu kurzen Besprechungen erreichen und sie ständig in die Leitungstätigkeit einschalten. Die Leitungsmitglieder der WPO dagegen sind nicht so leicht erreichbar. Das ist ein Erschwernis in der Arbeit des

Sekretärs der WPO, die leider oftmals dazu führt, vieles allein zu machen.

Eine Voraussetzung zur Verbesserung der Leitungstätigkeit sind deshalb regelmäßig stattfindende Leitungssitzungen. In unserer WPO 69 II in Berlin Prenzlauer Berg trifft sich die Parteileitung zweimal im Monat. Unser Parteisekretär legt besonderen Wert auf die Kollektivität in der Leitung und auf die Eigenverantwortlichkeit jedes Leitungsmitgliedes für sein festgelegtes Aufgabengebiet. In der

ersten Zeit hat uns die Art der straffen organisatorischen Leitung des Sekretärs nicht so behagt. Heute, nach einem Jahr, sehen wir jedoch den Erfolg, den wir in gemeinsamer Arbeit erreicht haben. Die offenen Aussprachen über gute und schlechte Arbeit haben das Leitungskollektiv und das Vertrauensverhältnis ständig gefestigt, alle Genossen überprüfen kritischer denn je ihre eigene Arbeit.

Die Art der Menschenführung durch unseren Sekretär hat sich in der Entwicklung unserer WPO

DER^^HATIM